



Mitbestimmung Saar 2023



WIRECO
A World Ahead

Mitbestimmung ist, der ausdauernde Kampf für die Beschäftigungssicherung!

Gemeinsames Projekt von Betriebsrat, Vertrauensleute, IG Metall und Bevölkerung

Im Jahr 2020 hat der Arbeitgeber mitten in der Corona-Pandemie einen drastischen Stellenabbau bekannt gegeben und eine wichtige, gelebte Betriebsvereinbarung zur Beschäftigungssicherung aufgekündigt sowie das Ausbildungsprogramm für die Zukunft wieder eingestellt. Eine Entscheidung, die absolut nicht nachvollziehbar war. Betriebsrat, Vertrauensleute und IG Metall haben im Schulterschluss eine Kampagne zum Erhalt der Arbeitsplätze gestartet. Die rechtlichen Möglichkeiten waren beschränkt, wurden allesamt ausgeschöpft, aber reichten bei Weitem nicht aus. Insbesondere weigerte sich der Arbeitgeber, sein Vorhaben als Betriebsänderung anzusehen.

Mit Ausdauer und Zusammenhalt haben es die Arbeitnehmervertretungen geschafft, den Arbeitsplatzabbau zu verhindern, eine ausgesprochene Kündigung zurückzunehmen und die Anzahl der Stammbeschäftigten letztendlich sogar zu erhöhen.

Während des gesamten Prozesses wurden mehrfach Strategien erarbeitet und immer wieder angepasst.

Zusammenfassend kann man beurteilen, dass drei Faktoren besonders wichtig für unseren Erfolg waren:

- **Solidarität über das Werkstor hinaus**

WireCo ist als Traditionsunternehmen enorm wichtig für die Gemeinde Kirkel und den Ortsteil Limbach. Und da der Großteil der Arbeitgeber die öffentliche Kritik scheut, haben wir die Öffentlichkeit in unseren Prozess mit eingebunden. Schnell hatten wir die ersten Gespräche mit Ortsvorsteher und Bürgermeister. Es folgten öffentlichkeitswirksame Unterschriftenaktionen und ein Redebeitrag mit anschließender Resolution im Gemeinderat. Auch bei einer Betriebsversammlung war die Presse anwesend. Gemeinsam mit den Betriebsräten und Vertrauensleuten von Schaeffler und Bosch Rexroth (ebenfalls von Stellenabbau betroffen) organisierten wir eine Menschenkette mit 1.500 Menschen, die für den Erhalt der Arbeitsplätze in der Region protestierten. Weiterhin haben wir ein Banner der Solidarität gestaltet, auf dem Beschäftigte und Bürger für den Erhalt der Arbeitsplätze unterschreiben konnten.

- **Ausdauer**

Es kostet viel Energie, einen solchen Widerstandsprozess gegenüber dem Arbeitgeber und die Stimmung in der Belegschaft auf Dauer aufrecht zu halten. Alle denkbaren Register wurden gezogen. So haben wir viele Monate lang - auch gegen den Willen einzelner Beschäftigter- die beantragte Mehrarbeit abgelehnt, bis wir die Zusage erhielten, dass keine Beschäftigten betriebsbedingt gekündigt werden. Weiterhin haben wir die Einführung von Leiharbeit blockiert. Angriffe des Arbeitgebers, uns mit Arbeit zuzuschütten und dadurch zu zermürben, haben wir damit abgewehrt, dass wir proaktiv Themen vorangebracht haben und den Arbeitgeber unter Zugzwang gesetzt haben. Bei den Themen haben uns die IG Metall, BEST, das Info-Institut und ein Rechtsbeistand unterstützt. Unser stetiger Austausch und die regelmäßige Reflektion führten dazu, dass wir den Prozess mehr als drei Jahre lang durchhielten. Sogar das US-Management kam nach Limbach, um mit uns Gespräche zu führen.

- **Zusammenhalt im Betrieb**

Die rechtlichen Möglichkeiten für den Betriebsrat, Kündigungen dauerhaft zu verhindern, sind sehr stark eingeschränkt. Weiterhin kann auch nicht verhindert werden, dass Arbeitgeber und Beschäftigte einvernehmlich Aufhebungsverträge abschließen. Um einen Beschäftigungssicherungsprozess erfolgreich durchzuführen ist es wichtig, beim Thema Kommunikation im Betrieb die Deutungshoheit zu erlangen. Mit außerordentlich vielen Informationsrunden, Abteilungsversammlungen und Einzelgesprächen ist uns das, trotz Corona, gelungen. Jeder Erfolg in diesem Prozess stärkte uns und steigerte die Stimmung in der Belegschaft. So wurde 2020 eine betriebsbedingte Kündigung gegenüber einer Kollegin ausgesprochen. Nach Widerspruch des Betriebsrates begann ein 12monatiges Kündigungsschutzverfahren. In einem Großteil von Verfahren mit einer so langen Dauer, wird sich während des Kündigungsschutzprozesses auf eine Abfindung geeinigt; je länger der Prozess, desto wahrscheinlicher. Dadurch, dass die gekündigte Kollegin während jedem Gerichtstermin und bei jeder Besprechung durch eine Delegation des Betriebsrates und der Vertrauensleute begleitet wurde, hielt die Kollegin stand und gewann schlussendlich den Prozess. Die Kündigung wurde zurückgenommen.

Ziel erreicht

Der geplante Stellenabbau blieb aus. Kein Beschäftigter wurde gekündigt. Die Anzahl der Stammbeschäftigten wurde erhöht. Der gewerkschaftliche Organisationsgrad stieg deutlich. Die berufliche Erstausbildung wurde wieder eingeführt. Die Belegschaft ist näher zusammengedrückt.

Kontakt:

Betriebsrat von WireCo

Joaquin Moreno de la Cruz (Betriebsratsvorsitzender)

Tim Sofsky (Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender)

Mail: betriebsrat@casar.de

Tel: 06841- 80 91 740